

# Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 30 Pf. — Anzeigen werden außer in der Geschäftsstelle (Reichenbrand, Revolverstraße 11) von Herrn Feiseur Weber in Reichenbrand und von Herrn Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und die 1/2-paltige Pettzeile oder deren Raum mit 20 Pf. berechnet. **Schluss der Anzeigen-Nahme Freitag nachmittags 2 Uhr.** — Fernsprecher Amt Siegmars 244. Vereinsmitgliedschaften können nicht durch Fernsprecher aufgegeben werden.

Nr. 5

Sonnabend, den 2. Februar

1918

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.  
Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff, am 1. Februar 1918.  
Die Gemeindevorstände.

## Verteilung von Baumwollnähfäden und Leinwandnähzwirn an Kleinhändler, Verarbeiter und Anstalten.

Die Verteilung von Baumwollnähfäden und Leinwandnähzwirn an die Bedarfsstellen, das sind Kleinhändler, Verarbeiter und Anstalten, hat nach einer Bekanntmachung der Reichsbedarfsstelle vom 9. Januar 1918 (Reichsanzeiger Nr. 16 vom 19. Januar 1918 und Mitteilungen der Reichsbedarfsstelle Nr. 47 vom Jahre 1917 Seite 266 fgg., sowie Nr. 3 vom Jahre 1918 Seite 15/16) vierteljährlich nach dem aufzustellenden Verteilungsplan zu erfolgen.

1. **Kleinhändler**, d. h. Personen und Betriebe, die Baumwollnähfäden und Leinwandnähzwirn gewerbsmäßig und unmittelbar an die Verbraucher gegen Entgelt verkaufen,
2. **Verarbeiter**, d. h. Personen und Betriebe, die
  - a. Baumwollnähfäden und Leinwandnähzwirn mit ihnen hierzu übergebenen Gegenständen gewerbsmäßig gegen Vergütung für andere verarbeiten (z. B. Tischschneider), oder
  - b. Baumwollnähfäden oder Leinwandnähzwirn gewerbsmäßig zur Herstellung von Gegenständen verarbeiten (z. B. Maßschneider), sofern in den unter a. und b. genannten Betrieben am 1. 12. 1917 nicht mehr als 15 Arbeiter dauernd versicherungspflichtig beschäftigt waren,
3. **Anstalten mit Anstalten z. B. Krankenanstalten, Gefängnisse**

im Kommunalverbande Chemnitz-Land, der den Bezirk der Amtshauptmannschaft Chemnitz und die Stadt Bimbach umfasst,

werden deshalb hiermit aufgefordert, hierzu sich **angemeldet und längstens bis zum 10. Februar dieses Jahres schriftlich** — unter genauer Angabe der Firma, (Name), des Geschäftszweiges, der Wohnung, bei der **königlichen Amtshauptmannschaft Chemnitz, Revolverstraße 2**, zu melden. Aus der Meldung muß ersichtlich sein, um welche Art der Bedarfsstelle (Kleinhändler, Verarbeiter, Anstalt) es sich handelt.

**Verarbeitende Betriebe** haben dabei anzugeben, ob sie sich lediglich mit der **Verarbeitung** der auch mit **Kleinhandel** von Nähfäden und Zwirn befassen, und **wieviele Personen** in dem Verarbeitenden Betriebe am 1. 12. 1917 dauernd versicherungspflichtig beschäftigt waren, sowie ob der **Betriebsinhaber bei der Verarbeitung** mit tätig ist.

Anstalten haben gleichzeitig die Zahl ihrer Anstalten nach dem Durchschnitt der Monate Oktober, November und Dezember 1917 und die **Wettzahl** anzugeben.

Betriebe, die gleichzeitig **Kleinhandel und Verarbeitung** umfassen, sind, soweit sie in dem Verarbeitenden Betriebe am 1. Dezember 1917 **mehr als 15 Arbeiter** dauernd versicherungspflichtig beschäftigten (gemischte Betriebe großen Umfangs), **nur für ihren Kleinhandelsbetrieb als Bedarfsstellen** anzusehen.

**Reine Bedarfsstellen** im Sinne dieser Bekanntmachung sind die Kommunalverbände selbst, sonstige öffentliche Einrichtungen, sowie die Anstalten, die nicht unter 3 fallen. Für diese, sowie der sonstigen Personen und Betriebe, die nach Vorstehendem nicht oder nicht im vollen Umfange als Bedarfsstellen anerkannt sind, ist eine besondere Versorgungsregelung vorgesehen.

Als Bedarfsstellen sind ferner **nicht** anzusehen die **Verarbeiter**, die eine besondere Zuweisung von Baumwollnähfäden oder Leinwandnähzwirn von einer anderen Stelle als der Reichsbedarfsstelle erhalten.

Chemnitz, am 29. Januar 1918. Der Kommunalverband Chemnitz-Land.

## Hauschlachtungen.

Sämtliche bis jetzt genehmigten Hauschlachtungen müssen bis zum **13. Februar 1918** durchgeführt sein.

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff, am 1. Februar 1918. Die Gemeindevorstände.

Am **1. Februar dieses Jahres** ist der **1. Termin der staatlichen Grundsteuer** mit 2 Pfennigen pro Einheit fällig. Derselbe ist bis spätestens **zum 10. Februar 1918** an die Ortssteuereinnahme abzuführen.

Nach Ablauf dieser Frist wird gegen Säumige das Mahn- bezw. Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden.

Neustadt, am 30. Januar 1918. Der Gemeindevorstand.

## Kirchliche Nachrichten.

### Parochie Reichenbrand.

Am **Sonntag Sexagesimae**, den 3. Februar, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Hilfsgeistlicher Schwarz.

Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

**Mittwoch** Abends 8 Uhr Kriegesbestunde mit Abendmahl: Pfarrer Reichenbrand.

Amtswoche: Derselbe.

### Parochie Rabenstein.

Am **Sonntag Sexagesimae**, 3. Februar, Vorm. 9 Uhr Predigt mit Beichte und heil. Abendmahl: Pfarrer Rabenstein.

Nachm. 3 Uhr Auslösung des ev. Jünglingsvereins.

**Mittwoch**, 6. Februar, Abends 8 Uhr Versammlung des ev. Jungfrauenvereins.

**Donnerstag**, 7. Februar, Abends 8 Uhr eintrittsfreier Gemeindefamilienabend im Goldenen Löwen mit Vortrag des Herrn Divisionspfarrers Pause-Chemnitz. (Näheres siehe Anzeiger)

**Freitag**, 8. Februar, Abends 8 Uhr Kriegesbestunde mit Beichte und heil. Abendmahl: Pfarrer Rabenstein.

Wochenamt: Derselbe.

**Rabenstein.** Am **Donnerstag**, den 7. Febr., 8 Uhr abends wird im „Goldnen Löwen“ in einem öffentlichen, eintrittsfreien Gemeindefamilienabend Herr Feld-Divisionspfarrer Pause einen Vortrag über seine **Eindrücke und Erlebnisse an den westlichen Hauptkampffronten** (Champagne- und Flandernschlacht) halten. Der Vortragende, bis zum Kriegsausbruch Garnisonpfarrer in Chemnitz, ist mit der 40. Infanterie-Division, insbesondere den Chemnitzer Regimentern, ins Feld gerückt und seitdem ununterbrochen als Feldgeistlicher bei Kampftruppen tätig. Aus der Fülle seiner Kriegserfahrungen schildert er in fesselnder Weise die gewaltigen Kämpfe gegen Franzosen und Engländer, die er mit seiner Division im verflochtenen Jahre durchlebt hat.

**Rabenstein.** Bei der hiesigen Gemeinde-Sparkasse wurden im Monat Januar 1918 628 Einzahlungen im Betrage von 91964 Mk.

65 Pf. geleistet; dagegen erfolgten 161 Rückzahlungen im Betrage von 29228 Mk. 49 Pf. Eröffnet wurden 60 neue Konten. Die Gesamteinnahme betrug 106311 Mk. 18 Pf., die Gesamtausgabe 114249 Mk. 49 Pf. und der bare Kassenbestand am Schlusse des Monats 11590 Mk. 58 Pf. Der gesamte Geldumsatz im Monat Januar belief sich auf 219560 Mk. 67 Pf.

## Und bin so einsam doch!

Roman von Karl Schilling.

Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Nun fing sie an, das Haar zu teilen, zu flechten und zu einer hohen, modernen Frisur aufzubauen. Unermüdet schien sie bei dieser Arbeit. Fides hielt den Kopf so hoch, wie die Mutter kommandierte; bald rechts, bald links, bald nach vorn geneigt, bald nach hinten gelehnt.

Endlich war die Mutter mit ihrem Kunstwerke fertig. „So, mein Kind, nun brauche ich mich mit Dir nicht mehr zu schämen, nun siehst Du auch wie eine Dame der großen Welt aus. Hier, nimm den Handspiegel und bewundere Dich! Nicht wahr, Deine Mutter ist eine Künstlerin und weiß, was Geschmack heißt und was Dir gut steht. . . . Ja, ja,“ seufzte sie, „ich muß mich Deiner besonders annehmen. Du bist schon überheiratet —“ fügte sie taktlos hinzu, „und der Vater hat Dich sehr vernachlässigt!“

Fides hätte sicher den ungerechten Vorwurf gegen den Vater zurückgewiesen, hätte ihr nicht im gleichen Augenblicke der Handspiegel ihr Bild gezeigt. Bald hätte sie vor Schreck, vor Entsetzen aufgeschrien. Das sollte sie sein, die Fides, mit dem überhohen Frisurbau auf ihrem Kopfe? O, wie häßlich, wie abscheulich kam sie sich vor! Und das nannte ihre Mutter schön!

Schon wollte sie mit der Hand ungeduldig in die Frisur fahren, als sie aus dem Salon süße, weiche Töne vernahm.

War das nicht Spes? Mit zarter, berückender Stimme sang sie Lieder von Schubert und anderen. Ja, Spes war — Fides dachte es neidlos — wirklich gottbegnadet!

Spes hatte bei ihrer Romanlektüre, trotz besten Willens, nicht lange ausgehalten. Ungeachtet Vaters bittendem Verbote, war sie über den Vorfall geschlichen, hatte sich an das Klavier gesetzt und spielte nun Lieder, die, ach! so tief ans Herz greifen mußten.

Auch der Professor vernahm gedämpft die Klänge. Erst wollte ihn Zorn packen über die Rücksichtslosigkeit seiner Tochter, dann aber lösten die weichen Klänge Wehmut und Erinnerungen in ihm aus, daß er die fleißige Feder ruhen ließ und den Tönen lauschte.

So versunken waren sie alle, daß sie gar nicht hörten, wie sich die Haustür öffnete, wie ein wohlbekannter, fester Schritt den Flur durchmaß.

Es war Doktor Bieler. Eine große Freudekunde trieb ihn her. Sie, die ihn hier liebten, sollten sein Glück zuerst aus seinem Munde erfahren. Rüstig war er den weiten Weg zu Fuß gewandert, und nun — — — doch, hörte er recht? — — — weiche, süße Klänge!

Er, der große Musikliebhaber, blieb wie gebannt stehen. Ganz deutlich vernahm er es, aus dem Salon drangen die wunderbaren Töne. Er lauschte; da setzte die Sängerin von neuem ein. Er kannte das Lied. Er war die schwermütige Ballade „Der Ubra.“

In melodischen, gebrochenen Akkorden gab die Begleitung den Tropfenfall des Springbrunnens wieder, und darüber die reine Frauenstimme:

Täglich ging die wunderschöne Sultanstochter auf und nieder  
Am die Abendzeit am Springbrunn,  
Wo die weißen Wasser plätschern.“



Und nun nach Moll modulierend:

Täglich war der junge Sklave  
Am die Abendzeit am Springbrunn,  
Wo die weichen Wasser plätschern;  
Täglich ward er bleich und bleider.

Jetzt zart und kypelnd:

Eines Abends trat die Fürstin  
Auf ihn zu mit raschen Worten:  
Deinen Namen will ich wissen,  
Deine Heimat, deine Sippschaft!

Die Stimme der Sängerin nahm einen heißen Sehnsuchts-  
klang an:

„Und der Sklave sprach: Ich heiße  
Mohamed, ich bin aus Yemen,  
Und mein Stamm sind jene Uora,  
Welche sterben, wenn sie lieben.“

In tiefer Ergriffenheit hatte Doktor Bieler zugehört.  
Ein süßes Weh griff an sein Herz.

Fast unbewußt drückte er die Klinge nieder und trat in  
den Salon.

Träumte er denn, umgab ihn ein holder Zauber? Am  
Klavier sah eine jugendliche Gestalt. Fides? Nein, ihr  
Ähnlich und doch anders: jugendlicher, zarter, schöner! Durch  
das Lüllgewebe der Gardine floß ein breiter Lichtstreifen.  
Gerade in ihm ruhte Spes. Ihr blondes Haar leuchtete,  
als sei es aus Sonnengold gesponnen.

Jetzt wandte auch sie ihren Kopf. Ein jähes Erröten  
stieg in ihr Antlitz. Ihre schweren, langen Wimpern senkten  
sich über die dunklen Augen.

Bieler wollte sprechen. Er konnte es nicht. Eine un-  
bekannte Macht trieb ihm das Blut zu Herzen.

Da ging die Tür auf, und Fides in ihrer neuen Haar-  
frisur überschritt die Schwelle, der Schwester ein Wort des  
Lobes zu sagen. Da gewahrte sie Doktor Bieler, sah sein  
entzücktes Angesicht, das noch immer wie im Banne auf  
Spes ruhte.

Sie wußte selbst nicht, warum sie auf einmal im Herzen  
einen so brennenden Schmerz fühlte. Wie kam Doktor  
Bieler hierher, was wollte er zu dieser ungewohnten Zeit  
bei ihnen, was hatte seine Persönlichkeit zu bedeuten?

Da hatte auch er sie bemerkt. Sein Blick umfaßte ihr  
Gesicht. Fast erschrocken musterte er die ihm sonst so lieben,  
trauten Züge, als sollten ihn diese zur Wirklichkeit zurück-  
führen, doch umsonst. Ein Frösteln ging über sein  
Empfinden. War das seine Fides, der er die große Bot-  
schaft bringen wollte, oder war es eine fremde Person? ...  
Und wer war das schöne Mädchen mit der wunderbaren  
Stimme? Träumte er denn, berückte ihn eine Vision? —

### III.

Doktor Bieler war ein erster, abgeklärter Mann, und  
wenn er heute, zu ungewohnter Frist, die Freunde in der  
Waldklausur aufsuchte, mußte das sicher seine Ursache haben.

So war es auch. In der Morgenstunde wurde ihm von  
der Fakultät ein Schreiben der Regierung übermietet, in  
dem zu lesen war, daß der Privatdozent Dr. phil. et jur. Hugo  
Bieler vom 1. Juli ab mit dem ordentlichen Ordinarius für  
ägyptische Geschichte und Altertumskunde sowie mit der  
Sekundärlitung des historischen Seminars betraut werde.  
Als gehaltliches Fixum werde ihm vorerst die Summe von  
jährlich 6000 Mark gewährt.

Welcher Blickschein flog über das Gesicht des neu-  
ernannten Professors, als er die wenigen und doch so be-  
deutenden Zeilen überlas. Am liebsten hätte er einen lauten,  
fröhlichen Jubel hinausgerufen, so aber begnügte er sich,  
mit vor Freude zitternder Hand unter das Schreiben zu  
setzen: „Mit Dank Kenntnis genommen.“

Seine Hörer im Nachmittagskolleg mußten wohl hören,  
daß die Seele ihres verehrten jungen Lehrers heute felsam  
bewegt war; wenn er, der sonst in freier, fliegender Weise  
seine wissenschaftlichen Ergebnisse vorzutragen pflegte, stockte  
oder überstürzt sich, schien den Gedankenfaden verloren zu  
haben, brachte Wiederholungen oder flocht kleine, harmlose  
Scherze ein.

Und wie froh war Bieler, als er endlich das Universitäts-  
gebäude verlassen konnte! Nur ein Wunsch besetzte ihn:  
hinaus zu den lieben Freunden zu eilen, ihnen das wichtige  
Ergebnis zu künden, an ihrer Mitfreude sich zu berauschen,  
und dann die Einzige, Geliebte an sein Herz zu schließen,  
ihr in die seelenvollen Augen zu blicken, die Lebensfrage:  
Wilst du mein treues Weib werden? zu stellen und ihr die  
Antwort von den Lippen zu lassen.

So machte er sich zu Fuß auf; der Tag erschien ihm  
so lachend, der Weg so lockend!

Und die Wanderung durch den erwachenden Frühlings-  
wald, noch nie war sie ihm so schön, so märchenhaft vor-  
genommen. Die jungen Maitriebe, das dunkle Grün der  
Tannen, das Spielen des Sonnenlichtes, das eintönige  
Klopfen des Spechtes, das Gezirp der Reisen, das Rausen  
der Baumwipfel ... und dazu seine Innenwelt, sein heißes  
Gefühl, sein Gedankenpiel! Was würde wohl Fides sagen,  
wenn sie hörte, daß nun das Glück kam? Ach, wie ihn  
schon der Gedanke an sie beseligte.

Wie im Traume durchschritt er den Wald. Seine Lippen  
lächelten, und sein Schritt glich dem des eilenden Wanderers.

Endlich stand er vor dem Hause. Studierzimmer, Speise-  
raum und Salon waren erleuchtet. In seiner Freuden-  
aufregung hatte er ganz vergessen, daß ja Frau Heimfurth  
ihre und ihrer Tochter Heimkunft angekündigt hatte. Jetzt  
erst kam ihm dies zum Bewußtsein.

Ein Unlustgefühl regte sich in ihm. Nun waren doch  
die Freunde nicht allein, nun mußten fremde Augen sein  
Gesicht mit ansehen, seine Worte erlauschen! Ob er umkehrte?  
Nein, dann wäre er ein Tor gewesen!

Er trat in das Haus. Da ... was hörte er? ...  
Klänge, süß, einschmeichelnd, wie wohl der Sang der  
Sirenen, die einst des Odysseus Genossen betört.

Und nun stand er und lauschte und öffnete endlich die  
Tür und schaute das junge Mädchen und erlebte in seinem  
Herzen etwas, was ihm neu, fremd war: das Aufsteigen  
einer dunklen, stürmenden Leidenschaft.

Da trat die ein, die seine Sehnsucht so gesucht hatte:  
Fides ... aber wie! entfiel durch die Hand der Mutter,  
im Vergleich zu der Sängerin verblüht und alt!

Ein Erschauern froh über seine Seele; all das Wärme  
in ihm erstarrt, und vom Baume seiner Hoffnung fielen die  
goldenen Blüten.

Die Zwiespalt, die Unruhe seines Gemütes verließ ihn  
auch nicht, als Fides sie ihm als ihre Schwester vorgestellt  
hatte. Er empfand den Druck der jungen Hand wie glühendes  
Blei.

Und dann die stumme Frage in den Augen der Fides:  
Was führt dich zu uns her? Da kam er zur Wirklichkeit  
zurück; aber das erlösende Glückswort wollte den Weg über  
seine Lippen nicht finden.

Erst als der Professor erschien, faßte er sich. In nüchternen,  
klanglosen Worten berichtete er ihm, was der heutige Tag  
an Beförderung ihm gebracht hatte.

Er sah wohl die Freude seines väterlichen Freundes,  
aber felsam, es berührte ihn kaum. Er gewahrte wohl  
das seltsame Aufleuchten in Fides' Blicken, er empfand wohl  
die frohe Herzlichkeit ihres Händedrucks, aber sonderbar,  
es ließ ihn kühl. Weit begehrenswerter dünkte ihn das  
Geplauder mit der jüngeren Schwester.

Nun saßen sie an der Abendtafel. Frau Corona schien  
von dem Freunde ihres Mannes entzückt zu sein und bot  
ihre ganze Liebenswürdigkeit auf, sich eines guten Eindrucks  
bei ihm zu verschern. Vergessen war ihr Leiden, ihre  
Kränklichkeit, sie gab sich lebensfroh und heiter.

Auch Spes fand Gefallen an Doktor Bieler. Lustig  
und freimütig erzählte sie von ihrem Künstlerleben an der  
Seite der Mutter und reizte durch die netische Schilderung  
so manchen heiteren Erlebnis zum Lachen.

Nur zwei an der Tafel nahmen zu dem oft lauten Jubel  
nicht teil. Die eine war die Großmutter. Mit ernstem  
fast strengem Gesichte saß sie in ihrem Stuhle. Etwas wie  
Haß gegen Schwiegermutter und Enkelkind regte sich in ihrem  
Herzen. Ihr Gesicht so manches an beiden nicht: so das  
theatralische Gebaren der Frau Corona, die Unruhe, die sie  
in den Frieden des Hauses getragen, ihre Nörgelsucht und  
nun heute ihre vorgetäuschte Frische und Lebenskraft. Auch  
trug Spes Eigenschaften, die die Großmutter gar nicht liebte:  
das laute übertriebene Wesen, der Mangel jeder mädchen-  
haften Scheu gegen den ihr doch fremden Doktor Bieler,  
das prählende Enthüllen ihrer nicht immer einwandfreien  
Erlebnisse.

Dann fiel ihr Blick auf Fides. Wie strahlte ihr Lieb-  
ling sonst, wenn Bieler ihr Gast war! Heute sah sie müde und  
abgespannt da. Um ihren Mund gruben sich ein paar Fältchen,  
die sie gealtert erscheinen ließen. Dazu das Gesicht so blaß  
und steinern und der häßliche, entstellende Turmbau der  
Nobefrisur!

So erhob sich Fides denn ganz heimlich und ging hinaus,  
die Tür leise hinter sich schließend. Niemand hatte ihr  
Entfernen beachtet. Eben belachte man ein Geschichtchen,  
das Spes so drollig wiederzugeben verstand.

Auf der Treppe traf Fides Balthasar. Sie trug ihm  
auf, falls man nach ihr frage, sie leide an Migräne und  
habe sich zur Ruhe begeben. Sie wünsche allen eine gute  
Nacht.

Dann schlich sie hinauf in ihr einsames Mädchenstübchen,  
das schon so viele glückliche Stunden gesehen, so viele  
fromme Gebete, so viele reine Wünsche vernommen hatte.

Mit zitternder Hand brannte sie die Kerze an, und in  
ihrem flackernden Schein begann sie sich langsam auszukleiden.

Unwillkürlich trat sie vor den hohen, schmalen Spiegel.  
Sie musterte ihr Ebenbild. Da packte sie, die Gute, Ge-  
duldige, jürrige Mut. Mit beiden Händen fuhr sie sich  
ungefähr in's Haar, daß es schmerzte. Die stolze Frisur  
löste sich auf, daß die reiche volle Flut ungehindert über  
ihren Nacken floß.

Dann wuschte sie die Kerze aus und warf sich auf ihr  
Bett. Aber ihre erregten Sinne trugen ihr heute schärfer  
als sonst alle Eindrücke der Umwelt in die Seele. Sie  
hörte ganz deutlich das Sprechen unter sich, jetzt das Lachen  
Bielers. Wie Natterstische traf es ihr Herz.

Tiefer grub sie sich in die weichen Kissen. Sie wollte  
ruhig danken, beten. Sie vermochte es nicht. Ein Gefühl  
quälender Leere und unendlicher Verlassenheit überkam sie  
mit elementarer Gewalt, daß die Tränen aus ihren Augen  
brachen und sie den Kopf schluchzend in die Kissen barg.

Endlich dämmerte sie ein.

Gegen 11 Uhr fuhr der Wagen vor, den Bieler bestellt  
und der ihn in die Stadt zurückfahren sollte. Es war ihr,  
als hörte sie die Stimmen des Abschieds, darunter Spes  
fröhliches Lachen. Nein, nein, sie wollte nichts hören! —  
Und nun Stille ... doch nicht lang.

Leise trällernd kam es die Treppe herauf. Die Tür  
des Stübchens wurde geöffnet. Spes trat mit der brennenden  
Lampe ein.

Vorsichtig huschte sie zu Fides' Bett.

„Schläfst Du, Fides?“

Keine Antwort.

Fides fühlte, wie der Lichtschein auf ihr Gesicht fiel,  
wie sich Spes über sie niederbeugte, aber sie schlug die  
Augen nicht auf, mochte die andere immerhin denken, sie  
läge schon im Schlafe.

Spes mußte müde sein, denn gegen ihre Gewohnheit  
kramte sie nicht in den Kästen ihrer Kommode, sondern  
legte sich gleich zur Ruhe.

Aber auch sie fand nicht ihren festen Schlaf. Der Pro-  
fessor hatte zu Ehren seines Freundes, dem so eine hohe  
Auszeichnung zuteil geworden, ein paar Flaschen guten Wein  
gespendet, und nun waren wohl dem jungen Mädchen die  
seinen Weingeistern zu Kopf gestiegen.

Allelei bunte, verworrene Gedanken schlüpfen durch ihr  
Gehirn. Aber eins hob sich doch klar heraus: das Bild  
Doktor Bielers. Er gefiel ihr, doch wie viele Männer  
hatten ihr nicht gefallen und mancher weit besser als Doktor

Bieler! Das Ernste, Würdige an ihm erschien ihr fast cha-  
rakterlich lächerlich. Aber hier in der Einsamkeit war er doch  
immerhin ein Kavaller, mit dem man sich manche Stunden  
vertreiben konnte; und soweit hatte sie das Leben läßt. Sie  
gereifte, um zu erkennen, daß Bieler sie mit seltsamen Blicken  
verfolgte, Blicke, die sie wohl deuten mußte als Vorboten der  
aufsteigender Leidenschaft.

Schade, daß Fides schon schlief und daß sie durch die  
Kopfwahl abgehalten gewesen war, der jüngeren Schwester sie  
Triumphe zu schauen!

Ueberhaupt, wie sonderbar war Fides gewesen! In schlie-  
deren Haarfrisur! Köstlich, zum Totlachen! Natürlich wußte  
das Mutters Werk! Das machte die ja für ihr Leben geliebt,  
andere modisch herauszuputzen. Nun, Spes hatte sich die  
dieser Bevormundung der Mutter längst befreit. Arme Fidenten!  
Weiter aber dachte Spes nicht. Der Gedanke, daß ihre  
Schwester den Doktor doch verehren, ja lieben könne, während  
daß ihr Selbstbewußtsein heute so schmerzlich gelitten habe  
müsse, kam ihr gar nicht.

Endlich schlummerte sie ein und war im Traume  
Italien auf dem Campo Rondo, wo sie die Liebesgeschichte  
mit dem schönen Sänger Antonio gehabt hatte!

Während Spes so in angenehmen Träumen schwebte  
und Fides sich mit schweren Gedanken quälte, fuhr der kleine  
Wagen, in dem Doktor Bieler saß, langsam und gemächlich  
die Waldstraße entlang. Der Kutscher war ohne Gewissen  
bisse eingeschlafen. Er wußte, sein Kapsel fand auch ohne  
ihm getreulich den Weg zur Stadt. Ruhig fielen von der  
beiden Bodlaternen matte Lichtstreifen in die dunkle Nacht.  
Dazu das eintönige Klappern des Pferdes. Ob und obare  
ein Gulaschrei, ein Brechen des Geäths — sonst Stille. Doch

Doktor Bieler hatte das Wagenfenster ein wenig herunter-  
gelassen. Es war ihm so heiß, so schwül, so läge er  
Fieber. War es die Nachwirkung des schweren Weines  
war es das blonde Leuchten, das ihn, wohin er auch blickte,  
so verführerisch umstrahlte? Ach, es war so wönig,  
berauschend, sich die lachenden Augen der Spes, sich die  
Geplauder mit dem fremden Tonalle zu vergegenwärtigen!  
Und ihr Gesang! Ganz fein vernahm sein musikalisches  
die Worte des berückenden Liebes:

Bin vom Stamme jener Uora,  
Welche sterben, wenn sie lieben!

So zog das Gefährt seinen stillen Weg dahin.

Da erhob sich der Wind. Kältend fuhr er durch die  
offene Fenster herein. Ein Frösteln schüttelte den Doktor.  
Er zog die Wagenscheibe auf. Aber, als habe der kühlende  
Luftzug die Stimmung geraubt, so verblähten die holden  
Bilder und wollten sich auch nicht zur Rückkehr zwingen  
lassen. Dafür stieg ein anderer Anblick vor seinen Geistes-  
augen auf: ein feingeschnittenes Gesicht, aber schmal und  
blaß, die Augen so todestraurig ... Fides! Und mit  
einem Male kam ihm die Erinnerung, wie sehr er sie heute  
vernachlässigt, und mit einem Male erkannte seine schwar-  
zlichtige Seele, daß sie wohl um seinetwillen das Kopfwe  
vorgeschickt und die Gesellschaft gemieden habe, und mit  
einem Male ward ihm bewußt, daß er ja mit so hohen  
Hoffnungen in das Haus gewandert war, um ihr sein Glück  
zu künden, und um sie zu erringen ... und nun hatte ihm  
ein seltsames, ihm jetzt selbst unverständliches Etwas die  
Lippen verschlossen und das Liebeswort unausgesprochen  
gelassen. Arme Fides! Er fuhr nach dem Herzen. Wieder  
sah er sie vor sich, wie immer, so hold, so rein. Seine  
süchtig streckte er die Hände nach ihr aus und sagte un-  
willkürlich vor sich hin: „Und ich habe Dich doch lieb!“

Gleichzeitig wuchs der Voratz in ihm, morgen das Ver-  
säumte nachzuholen und ihr in einem zärtlichen, innigen  
Schreiben sein Herz und sein Heim anzubieten.

Unter solchen Gedanken kam Doktor Bieler in seine  
Wohnung an, und unter solchen Gedanken schlief er endlich  
beruhigt und zufrieden ein.

Aber was die Nachstunden von guten Vorsätzen  
Doktor Bieler erbaut hatten, zerfiel vor der Wirklichkeit  
des hellen Tages.

Der geplante Brief blieb ungeschrieben. Sein Gewissen  
sah dafür entschuldige Gründe. Schon die Morgenpost  
brachte ihm eine Menge der Gratulationen; eine Deputatio-  
der Studenten beglückwünschte ihren geliebten Lehrer; ein  
Berleger stellte sich ein und bat dringend um Ueberlassung  
seines zukünftigen Wertes über Altertumskunde. Für  
den Abend lag eine Einladung des Rektors der Universität  
vor ... kurz, Doktor Bieler kam an diesem Tage wirklich  
nicht zum Briefschreiben. Am übernächsten Tage hatte er  
ein Doppeltkolleg zu lesen und nachmittags Seminarleitung  
so blieb wiederum der Brief liegen; und am dritten Tage  
meinte er, es sei doch das Richtige, dem lieben Mädchen  
seine Herzsbitte mündlich zu künden; das sei er ihr und  
ihrem Vater schuldig. Aber er wunderte sich selbst, der  
heiße Trieb, der ihn an jenem Tage so eilend zu Fides  
geführt hatte, verlor von Tag zu Tag immer mehr an  
Wärme und Lebenskraft; dennoch fühlte er eine Sehnsucht,  
eine geheime, brennende, nach den Freunden im Walde, nur  
daß er es sich nicht eingestehen wollte, was ihm nach dort zog.

Bei Heimfurths folgten dem fröhlichen Abende, an dem  
man Doktor Bielers Ernennung zum ordentlichen Professor  
gefeiert hatte, Tage der Ernüchterung, ja Sorge.

Frau Corona war am nächsten Morgen so abgepannt  
und bleich, daß sie nicht vermochte, sich von ihrem Bette  
zu erheben. Auch klagte sie über heftige Herzbeklemmung,  
daß ihr Gatte in größte Angst geriet und sich Balthasar  
so eilig als nur möglich in die Stadt begeben mußte, um  
ein Schreiben des Professors an seinen früheren Amtsgenossen  
Scheimrat Wölfling zu überbringen. Mit Wölfling verband  
ihn noch immer aufrichtige Neigung. So bat er den be-  
rühmten Frauenarzt, ihm den Freundschafsdienst zu erweisen  
und die Behandlung der Frau Heimfurth zu übernehmen.

Balthasar hatte Glück. Er traf den berühmten Mann  
gerade, als dieser seinen Morgenangang unternehmen wollte.  
Stehenden Fußes las er den Brief und gab umgehend seine  
Befehle. Ehe ein Vierteltündchen verging, sah er im Wagen



...thasar hatte neben dem Stutscher Platz genommen, und  
... nach dem abgelegenen Waldhause.

...Hier schliefen indessen die Minuten langsam und peinlich  
... Der Professor hatte alle Ruhe verloren. Er war  
... wie ein Kind, ging ratlos von Zimmer zu Zimmer,  
... das Fenster auf, trat vor die Haustür und spähte nach  
... hinaus.

...Die gleiche Unruhe packte Spee. Mit lautem Aufschrei  
... warf sie sich an das Bett der Mutter geworfen, und ihr  
... war nicht angetan, die Kranke zu beruhigen, so  
... schließlich die Großmutter ein deutliches Wort sprechen  
... warte und Spee halb gekränkt und halb trotzig das Gemach  
... geschied, um sich hinauf in ihr Mädchenstübchen zu begeben.  
... vor trübete sie sich bald. Sie war über den Briefwechsel  
... fidenten, den sie seinerzeit mit ihrem Verehrer Antonio del  
... hore geführt hatte, als ihre Mutter in Palermo gastierte,  
... während er in Rom sich Triumph auf Triumph erkang,  
... hab' war doch eine schöne, selige Zeit gewesen!

...Am gefahstesten gab sich Fides. Die Kopfschmerzen, die  
... am Abend vorher vorgekühlt hatte, quälten sie nun  
... schied. Aber ohne ein Wort der Klage trug sie den dumpfen  
... in den Schläfen, und nur die blauen Augen verrieten,  
... wie auch sie litt.

...Die suchte Väterchen zu beruhigen und brachte ihn  
... nichtlich auch so weit, daß er wenigstens den Versuch machte,  
... seine wissenschaftliche Arbeit vorzunehmen. Dann wandte  
... ihre ganze Sorgfalt der Erkrankten zu. Es war doch  
... die Mutter, die da litt. Mit sicherer, weicher Hand legte  
... nach der Leidenden heiße Umschläge auf das Herz; und der  
... und klare Blick der Mutter sagte ihr, wie diese die Pflege  
... Tochter als Wohlthat empfand.

...Gegen elf Uhr kam endlich der Wagen mit Geheimrat  
... hing an.

...Die beiden Männer schüttelten sich die Hände. Worte  
... den sie nicht sobald. Ihr Gefühl arbeitete zu lebhaft.  
... Prellang hatten sie sich nicht gesehen, gesprochen.

...Dann führte Heimfurth den Freund an das Krankenlager  
... er Gattin.

...Der Geheimrat erschrak: die so schöne Frau... wie  
... fallen, wie entsetzt!

...Vange und eingehend war die Untersuchung. Keines der  
... vereen erfuhr, was der Arzt mit gedämpfter Stimme dem  
... professor verkündete; es war schwer und hart: Frau Corona

...so erkrankt, ein inneres unerbittliches Leiden soweit  
... geschritten, daß eine Heilung ausgeschlossen erschien und

...Wißing nur noch ein paar Monate als Lebensfrist fest-  
... zustellen wagte. In großer Freundlichkeit bot er dem er-  
... schwundenen Gatten an, die Kranke in seine Privatklinik zu  
... überführen, um dort einen operativen Eingriff zu versuchen,  
... aber Heimfurth lehnte dankend ab. Nein, war der Leidenden  
... das Todesmal sichtbar auf die Stirn gedrückt, so sollte sie  
... bei ihm bleiben und er würde versuchen, ihr die letzten Monate  
... ihres Lebens mit Licht und Glanz zu vergolden. Eine  
... Operation, wo selbst der berühmte Wößing so wenig Hoffnung  
... hegte? — — — nein, diese Aufregung sollte ihr erspart  
... bleiben.

Fortsetzung folgt.

### Bermischtes.

— Durchgreifende Mittel gegen den Keuchhusten, das  
hat die Medizin längst eingelesen, gibt es nicht. Der  
Kusten währt eben seine Zeit, und währenddessen kann man  
nur lindern. Bisher hoffte man die Linderung durch längeren  
Aufenthalt im Freien oder gar eine Luftveränderung zu  
erreichen, jedoch vergebens. Unter diesen Umständen hielt  
es ein Magdeburger Arzt für geraten, dem körperlichen  
Verhalten seiner fast ausnahmslos im kindlichen Alter  
stehenden Patienten größere Aufmerksamkeit zuzuwenden.  
Da er oft genug gesehen hatte, daß seelische Erregungen  
ebenso wie lebhaftere Anstrengungen, die beim Spielen der Kinder  
nicht ausbleiben, offensichtlich Keuchhustenanfälle auslösen, ent-  
schloß er sich, seine kleinen Patienten zu behandeln, wie wenn  
eine fieberhafte Infektionskrankheit vorgelegen hätte, d. h.  
mit absoluter Bettruhe. Damit begegnete er freilich anfangs  
dem Zweifel der Angehörigen. Eine solche Behandlungsweise  
stehe doch in Widerspruch zu allen sonstigen Empfehlungen.  
Aber schließlich siegte, wie die „Berl. klinische Wochenschrift“  
berichtet, das Vertrauen zum Arzte, die Versicherung, daß  
jeder Schaden durch Bettruhe ausgeschlossen sei, und daß  
der Erfolg sich sehr bald zeigen müsse. Nicht zuletzt gab  
einzelne Male der Gedanke den Ausschlag, daß es kaum  
schlechter werden könne, wie es ohnehin schon war. Die  
Voraussetzung aber traf schon bei den ersten Patienten voll-  
kommen zu. Die Hustenanfälle wurden milder, die Zahl  
derselben wurde zusehends geringer, die Krankheitsdauer  
erfuhr eine ganz beträchtliche Verkürzung. Gebrechen bei  
den Hustenanfällen kam kaum vor, und wenn die Kinder  
erst auf der Höhe der Krankheit im Bette behalten wurden,  
hörte es sehr bald vollständig auf, selbst wenn es vorher

häufig aufgetreten war. Dementsprechend gestalteten sich die  
Ernährungsverhältnisse bei weitem günstiger, als es sonst  
der Fall zu sein pflegt.

— Die Kriegsbetriebe schnappen der Allgemeinheit  
nach wie vor die Lebensmittel weg. In einem Eisenbahn-  
wagen, der Güter für Granaten enthielt, fand man  
auf dem Bahnhof Annen rund 100 Zentner Erbsen, 10 Zentner  
Reis, etwa 21 Zentner Mehl, 50 Zentner grüne Bohnen,  
9 Zentner frisches und 4 Zentner geräucherter Speck, 4 1/2 Zentner  
Kauflfleisch, 3 1/2 Zentner Flomen. Diese Herrlichkeiten hatte  
die Deutsche Maschinenfabrik in Duisburg an die Maschinen-  
fabrik in Wetter abgehandelt. Allerdings erreichten die Lebens-  
mittel ihren Bestimmungsort nicht, denn sie wurden für die  
Gemeinde Annen beschlagnahmt. Der Wagen war von  
einem Feldwebel eines Wachkommandos und einer Zivil-  
person begleitet.

— Einem raffinierten Lebensmittelschwindel ist  
die Gemeinde Mahlsdorf bei Berlin zum Opfer gefallen.  
Im Mai vorigen Jahres wurde der Gemeinde von einer  
Firma Wendehorst in Wien ein großer Posten Wurst, Speck  
und Kaffee angeboten. Die Gemeinde leistete eine Anzahlung  
von 50 000 M. Aber unter den verschiedensten Vorwänden  
verzögerte die Firma Wendehorst u. Co. die Verladung.  
Die Sendung wurde schließlich mit einem Kohlenampfer  
nach Ruhrort überführt und sollte von da aus nach Köpenick  
weiter verladen werden. Wendehorst verkaufte sie aber dort  
an dritte Personen weiter und verschwand mit den bereits  
erhaltenen 50 000 M. der Gemeinde Mahlsdorf. Die Wiener  
Polizeibehörde stellte fest, daß als Inhaberin der Firma  
Wendehorst ein 16jähriges Mädchen eingetragen war. Zu  
den bereits bezahlten 50 000 M. treten noch weitere 50 000 M.  
Unkosten, die zum großen Teil aus Rückvergütungen an Teil-  
nehmer bestehen. Die Gemeindevertretung von Mahlsdorf  
will den Gemeindevorsteher Wienprecht für diesen erheblichen  
Ausfall haftbar machen, weil er ohne Zuziehung des Not-  
standsamtschusses ein so gewagtes Unternehmen einging.

### Ausflug für Jugendpflege zu Rabenstein.

Sonntag, den 3. Februar, nachm. 4 Uhr, Schulturnhalle  
Lichtbilder-Räucherabend des Herrn Schauspieler Holler vom  
Chemnitz-Stadtheater. Eintritt 10 M. für Kinder und für Erwachsene.  
Donnerstag, den 7. Februar, abends 8 Uhr, Goldn. Löwe:  
Öffentlicher Vortragsabend. Eintritt frei.

Am Mittwoch nachm. 6 Uhr verschied nach kurzem Leiden mein  
innigstgeliebter Gatte, unser trauernder Vater  
**Hermann Voigt**  
in seinem 58. Lebensjahre.  
Dies zeigen in tiefstem Schmerz hierdurch an  
**Bertha Voigt und Kinder.**  
Siegmar, den 1. Februar 1918.  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. Februar, nachm. 1/2 Uhr  
von der Behausung aus statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teil-  
nahme und Verehrung beim Heimgange unseres teuren  
Entschlafenen  
**Bernhard Hugo Kahl**  
ist es uns Herzensbedürfnis, allen hierdurch unsern innigsten  
Dank auszusprechen.  
**Selma Kahl**  
im Namen aller trauernden Hinterbliebenen.  
Reichenbrand, den 29. Januar 1918.

Wiederum blieben fürs Vaterland im vergangenen  
Jahre vier unserer Lieben, darunter der I. Schriftwart und  
ein Vorturner:  
**Eugen Heering**  
**Erich Schmidt**  
**Kurt Schmidt**  
**Kurt Landmann.**

Ein „Habe Dank“ den gefallenen Helden! Sie waren  
bei uns sehr beliebt und wir werden ihnen immer ein  
ehrendes Andenken bewahren.  
**Turnverein „Oberrabenstein“ j. P.**  
zu Rabenstein.

**Geräumige Wohnung**  
April mietfrei  
Siegmar, Friedrich-August-Str. 18.

**Kleine Wohnung**  
für eine Person oder Ehepaar zu vermieten  
Reichenbrand, Hohensteiner Str. 58.

Liebweide von den vielen Beweisen herzlicher Teilnahme bei dem  
Heimgange meiner lieben entschlafenen Schwester, Frau  
**Johanne verw. Franke**  
geb. Müller  
sage ich allen hierdurch meinen herzlichsten Dank. Innigsten Dank Herrn  
Pastor Rein für die zu Herzen gehenden Worte am Sarge und Herrn  
Kantor Krause für das Geschenk und den erhebenden Gesang. Dank  
allen denen, die ihr bei der schweren Zeit so hilfsreich zur Seite standen,  
sowie für den schönen Blumenbesuch und das Geleit zur letzten Ruhestätte.  
Die ober, liebe Schwester, rufe ich ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit  
nach und hoffe auf ein baldiges Wiedersehen.  
In tiefster Trauer  
**Franz Eduard Müller.**  
Reichenbrand, den 27. Januar 1918.

Hart und schwer traf uns die erschütternde Kunde, daß  
unser Turgenosse  
**Walter Friebe**  
Untersoffizier d. R. in einem Inf.-Feld-Art.-Regiment  
Inh. des Eis. Kreuzes 2. Kl. und der Friedr.-Aug.-Medaille in Silber  
in schwerem Kampfe den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.  
Seit Kriegsausbruch im Felde, sollte es ihm nicht vergönnt sein,  
bereits als Sieger in die Heimat zu seinen Lieben und in unsere Reihen  
zurückzukehren. Wir empfinden diesen neuen Verlust außerordentlich  
schwer und werden wir dem für alle viel zu früh Dahingegangenen,  
der uns allen ein Vorbild treuester Pflichterfüllung ist, ein dauerndes  
Andenken bewahren.  
Die aber, lieber Freund, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe  
sanft“ in Dein Heldengrab nach.  
**Turnverein Siegmar, j. P.**

**Junges Ehepaar**  
sucht kleine Halb-Etage ab 1. April  
oder eher. Angebote unter E. 8 an die  
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Junges Ehepaar**  
sucht Stube mit Schlafstube sofort oder  
später. Angebote unter P. 28 an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Stube mit Schlafstube**  
und Zubehör sofort oder später zu ver-  
mieten **Rabenstein, Talsstraße 29.**

**2 Wohnungen zu vermieten**  
Neustadt Nr. 16.

**Kleine Giebelstube**  
mit 2 Kaminen ab 1. März zu vermieten  
**Rabenstein, Gartenstraße 5.**

**Sonnige Wohnung,**  
bestehend aus großer Stube, Schlafstube  
und Küche, pr. 1. April mietfrei  
**Notlaff, Waldenburger Straße 50f,**  
gegenüber dem Güterbahnhof.

**Eine Halb-Etage**  
mit allem Zubehör ab 1. April zu ver-  
mieten **Rabenstein, Burgstraße 4.**

**Sonnige Halb-Etage**  
mit Balkon, Gas und Elektrisch, ist zu  
vermieten  
**Siegmar, Kaufmannstraße 6.**

**Siegmar.**  
Stube mit Küche und Kammer  
sofort zu vermieten **Näheres Fischers  
Gärtnerei, Am Wald.**

**Zwei Mädchen**  
können freundliches Logis erhalten  
**Siegmar, Rosmarinstr. 30, 1. r.**

**Geübte**  
**Spulerinnen**  
sofort gesucht.

**Emil Schirmer & Co.**  
Trikotagenfabrik, Siegmar.

### Landhaus

mit Obst- und Gemüsegarten zu kaufen  
gesucht. Angebote unter P. P. 100 an  
die Geschäftsstelle d. Bl.

Zum möglichst sofortigen An-  
tritt stellen wir noch mehrere  
**geübte Dreher**  
ein. **Rabensteiner  
Maschinenfabrik**  
Ernst Kelnert.  
**Kräftiger Laufjunge**  
gesucht. **Paul Steiner,**  
Rabenstein.

**Metallformer- und  
Sternmacher-Lehrlinge**  
werden Oftern unter günstigen Bedingungen  
eingestellt.  
**Metallgiesserei Johannes Hennig,**  
Siegmar.

**Wer** arbeitet nebenbei stundenweise  
eine **Standardmaschine** ein?  
Angebote unter B in der Geschäftsstelle  
d. Bl. niederzuliegen.

**Konjunker. Niederrabenstein.**  
Die Stelle eines Ladenmädchens ist  
besetzt. Allen Bewerberinnen besten Dank.  
Die Verwaltung.

Sämtliche frische u. getrocknete  
**Knochen**  
in Siegmar, Reichenbrand, Gröna,  
Rabenstein, Notlaff, Neustadt, Schönau  
und Stelzenhof, welche beschlagnahmt  
sind, hat zum Höchstpreis die  
Rohprodukten-Handlung  
**Richard Hähnel,**  
Siegmar, Kronprinzenstr. 15  
aufzukaufen. Telefon 252.

**Ausgekämmtes Haar**  
kauft Friseur **Wobor,** Reichenbrand.

Alle beschlagnahmten  
**Fässer**  
in der Amtshauptmannschaft Chemnitz  
sind gegen festgesetzten Höchstpreis an  
**Richard Hähnel,**  
Siegmar, Telefon 252,  
abzuliefern.



# Gasthaus Reichenbrand.

Sonntag, den 3. Februar

## Großes Militärkonzert der 181er

Herr Musikleiter **Johannes Halko**  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf., im Vorverkauf 50 Pf. Militär 30 Pf.  
Hochachtungsvoll **Oswald Wéndler.**

# Pelzmühle.

Morgen Sonntag

## Großes Konzert der Alten Geidel'schen Kapelle

Herr Kapellmeister **Haberkorn.**  
Anfang 1/2 4 Uhr. Eintritt 50 Pf., 5 Stück Familienkarten 2 Mk.

# Stopps Kino-Theater

Im Lichtspielhaus Reichenbrand-Siegmars  
Sonnabend, den 2. Februar, von abends 8 Uhr an,  
Sonntag, den 3. Februar, von nachmittags 4 Uhr an,  
— in Köhlers Restaurant in Rabenstein —  
Sonntag, den 3. Februar, von nachmittags 4 Uhr an

# Einem neuen Leben entgegen

oder  
**Die entartete Blume.**

Mimisches Schauspiel in 3 Akten.

Dazu:

# Die Erzkofette.

Temperamentvolles Lustspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle: **Rosa Porten**  
die Schwester von **Henny Porten.**

Mittwoch, den 6. Februar

# nur im Lichtspielhaus Reichenbrand-Siegmars

## Die Grille.

Ebenso tiefgreifendes als spannendes Schauspiel in 3 Akten aus dem Leben der Artistenwelt.

Spielt teils in Artistenkreisen, teils im Hochgebirge Bayerns.

Dazu das vorzügliche Beiprogramm,  
bestehend aus Naturaufnahmen und Humor.

Eritklassige Erklärung durch den allbewährten  
Rezitator **Willy Meusel** aus Chemnitz.  
Um gütigen Zuspruch bittet **Michael Engelbrecht.**

NB. Was ist zur Zeit das Tagesgespräch von Berlin und Leipzig?



**Es werde Licht!**

# Baumstämme

kauft **E. Jungnickel, Reichenbrand, Dittstraße 9.**

# In allen Winkeln Eurer Wohnung liegt Geld. Nur suchen!

Sämtliche Haus- und Industrie-Abfälle kauft für die Kriegsverwertungsgesellschaft auf und bezahlt dafür die höchsten Preise das

Rohproduktengeschäft

# Richard Hähnel,

Telephon 252. Siegmars, Kronprinzenstraße 15.

Unfortierte Lumpen pro Kilo 20 Pf.

- 1 geb. Kinderwagen,
- 1 Sportwagen,
- 1 4stamm. Petroleumofen, wie neu,
- 1 Kinderstühle mit Lehn (Holz), leere Rot- u. Weißweinflaschen zu verkaufen. **Erich Zumppe,** Rabenstein, Hardstraße 4.

**Kinderstühlchen u. Tischchen**  
noch am Lager  
Siegmars, Rosmarinstraße 24.

**Guterhaltener Reifekorb,** mittlere Größe, zu kaufen gesucht.  
**E. Mehlhorn,** Reichenbrand, Badgasse 3.

### Ehrenerklärung.

Die gegen **Frieda Lindner** verbreitete Falschmeldung beruht auf Unwahrheit und nehme ich neuvoll zurück. Wenn ich noch etwas höre, muß ich gerichtlich vorgehen.  
**Charlotte Riedel, Reichenbrand.**

**Schulranzen**  
**Wekkeruhren**  
**Konfirmandenuhren**  
Uhrketten, Halsketten, Armbänder, Ohrringe, Fingerringe, ferner Herrenuhren, Damenuhren, Herrenuhrenketten, Damenuhrenketten, Trauringe, Bildelgarnamen, Kuckuck, Sandkoffer, Holenträger, Portemonnaies, Filzschuh, Holzschuh, Turnschuh, Segelstiefel, Sandalen, Hausschuh, allerhand Pantoffel verkauft  
**Meiers Partiewarengeschäft**  
Chemnitz, 8 Gartenstraße 8  
Ecke Marienstraße.

**Moderne Kostümröcke**  
in guten Stoffen, selbstgefertigte  
**Unterröcke**  
sowie große Auswahl moderner  
**Blusen**  
in Stoff, Voile, Batist, Stickerei, Seide, sowie in gestreiften und dunkel getupften Voilestoffen  
**Tranerblusen**  
empfiehlt preiswert  
**J. Lohwasser,** Rabenstein.  
**Bunte und schwarze Seidenstoffe**  
wieder eingetroffen.

**Hühnerfutter-Verteilung**  
für Rabenstein Mittwoch, d. 6. Febr.  
Röhrsdorfer Str. 2.

**la. Vanille-Zucker,** markenfrei,  
**la. Mandel-Oel-Aroma,** ausgewogen, vorzügl. Backgewürz,  
**Backpulver, Fenchel, Anis**  
empfiehlt  
**Julius Baum, Siegmars.**

Zu verkaufen:  
**1 eiserne Bettstelle**  
**2 Matratzen**  
**1 Glasschrank**  
**1 Küchentisch**  
und verschiedenes andere. Näheres bei **Frohwald Krauss,** Waldschloßchen, Rabenstein.

**Filet- und Netz-Stoffe,**  
weiß und farbig,  
in Resten und Stückware, sowie Zwirne (Nähfaden) kaufen stets per Kasse  
**Nöckler & Tittel**  
Inh. **Armin Grünig**  
Puppenfabrik  
Schneeberg i. Sa.

**Ausgekämmtes Frauenhaar,**  
für wichtige Zwecke der Kriegsinindustrie, pro kg 15 Mk., auch das kleinste Quantum, wird gekauft vom  
Rohproduktengeschäft  
**Richard Hähnel,** Siegmars, Kronprinzenstr. 15. Telephon 252.

**Eine scharfe Polizeihündin**  
sofort zu verkaufen.  
**Moritz Lange,** Rabenstein, neben Carolabab.

**Schöne Minorka-Hähne**  
zurucht zu verkaufen  
**Robert Müller, Rottluff, Nr. 28.**

**Öffentlicher eintrittsfreier Gemeindefamilienabend**  
im Gasthofe „Goldner Löwe“ in Rabenstein  
Donnerstag, 7. Februar 1918, abends 8 Uhr  
mit **Kriegsvortrag des Feld-Divisionspfarrers Paul „Erebnisse an den westlichen Hauptkampffronten (Champagne- und Flandernschlacht) im Kriegsjahre 1917.“**  
Alle Kreise der Einwohnerschaft, auch der umliegenden Gemeinden, insbesondere die sehr geehrten Behörden und Vereine der Gemeinden Rabenstein und Rottluff sind herzlich eingeladen.  
Rabenstein, am 2. Februar 1918. **Kirbach, Pfarr.**

**LOSE**  
der 172. Rgl. Sächs. Landes-Lott  
Ziehung 3. Klasse am 6. u. 7. Februar 1918  
sind zu haben in  
**Bahners Buchhandlung**  
Siegmars. Telephon 252.

**Neuestes verbessertes Lichtheil-Institut und Dampf-Badeanstalt**  
**Schönau, Nordstraße 11.**  
Empfehle mein in seiner Vollkommenheit und betriebsfähiges Lichtbad, irrtümliche Dampf-, Wannen-, Lichtnadel-, Moore-, sowie billige Brausebäder. Vibrations- sowie Handmassage. Zentralheizung sämtlicher Räumlichkeiten. Geöffnet Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr Mittags. Zugelassen zu sämtlichen Krankenkassen Deutschlands und Umgegend.  
Besitzer **Otto Krüger**  
Naturheilkundiger.

**Alle getrockneten Felle**  
von Wild, Ziegen und Kaninchen, welche der Beschlagnahme unterliegen, kauft zum geschäftlichen Höchstpreis die  
**Rohprodukten-Handlung**  
**Richard Hähnel,** Siegmars, Kronprinzenstraße 15.  
Telephon 252.  
Dasselbst wird auch Auskunft über sachgemäße Behandlung der Felle erteilt.

**Ein guterh. Korbflechterwagen**  
zu verkaufen Rabenstein, **Vimbacher Straße 34c, part. r.**  
**Junger Hahn** zurucht ist zu verkaufen  
Reichenbrand, **Revolgstr. 30, I.**  
**Guterh. St. u. Viegwagen**  
Reichenbrand, **Hofer Straße 57.**  
Schöner heller Kinderwagen ist zu verkaufen  
Reichenbrand, **Revolgstr. 4, II I.**

**Ein Paar kompl. Aufgeschirre,** sehr gut erhalten (Preis 200 Mark),  
**ein Arbeitgeschirr,**  
für schweren Zug passend, preiswert zu verkaufen  
**Kunischerhude Reichenbrand.**

**Al. Posten Flor zu verkaufen**  
Rabenstein, **Fortstraße 3, I.**

**Eine Stahl-Damenuhr**  
gefunden. Abzuholen  
Rabenstein, **Talstraße 28.**  
**Baby** Donnerstag verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben  
Siegmars, **Hofer Straße 49.**

**Frauenverein Siegmars.**  
Dienstag, den 5. Februar, abends 8 Uhr  
Verammlung im Kaffee Lorenz.  
Um zahlreiche Beteiligung bittet  
**Die Vorsteherin.**

**Frauenverein Reichenbrand.**  
Die nächste Verammlung findet **Donnerstag, den 7. Februar, abends 8 Uhr** im **Verandé Restaurant** statt.  
**S. Rein, Vorst.**

**Königl. Sächs. Militärverein Reichenbrand.**  
Sonntag, den 3. Februar, findet im Gasthof abends 8 Uhr **Verammlung** statt, wozu die werten Kameraden ergebenst eingeladen und um zahlreiches Erscheinen gebeten werden.  
Tagesordnung: 1. Neuwahl eines Schriftführers und dessen Stellvertreter. 2. Jahresbericht. 3. Rechnungsablage. 4. Vereinsangelegenheiten.  
Mit kameradschaftlichem Gruß  
**Der Vorstand.**

**Frauenverein Overtabenstein.**  
Nächsten Montag, den 4. Febr., abends 1/2 9 Uhr **Hauptversammlung** im Gasthof Goldner Löwe. Jahres- und Kassenbericht. Zahlreiches Erscheinen erbitet  
**Die Vorsteherin.**

**Königl. Sächs. Militärverein Rabenstein.**  
Die geehrten Mitglieder werden hierdurch gebeten, sich am **Donnerstag, 7. Februar, abends 8 Uhr** im Goldenen Löwen stattfindenden **Gemeinde-Abend** mit Vortrag über „Kriegserlebnisse“ recht zahlreich einzufinden zu wollen.  
Mit kameradschaftlichem Gruß  
**Der Vorstand.**

**Turnverein Reichenbrand, I.**  
Allen Turngenossen zur Kenntnisnahme  
das morgen Sonntag, den 3. Febr. abends 6 Uhr im Vereinslokal (Bertholdstr.) **Monatsversammlung** stattfindet. bitte dringend um das Erscheinen der noch hierweilenden Mitglieder, da Tagesordnung wichtig. Lichtangelegenheit der Halle betreffend.  
Um pünktliche u. zahlreiche Beteiligung bittet mit deutschem Gruß  
**S. Rein.**

**Frauenverein II. Rabenstein.**  
Mittwoch, den 6. Februar, in der **Mühle Jahresversammlung** mit Rechnungsablage. Um zahlreichen Beibeteiligung bittet  
**Die Vorsteherin**  
**J. Kirbach.**

**Homöopath. Verein Rabenstein.**  
Sonntag, den 3. Februar, nachmittags 4 Uhr findet im Vereinslokal „Schloßrestaurant Rabenstein“  
**Generalversammlung** statt. Tagesordnung: 1. Vereinsberichterstattung. 2. Rechnungsablage. 3. Neuwahl der Vorstände. 4. Aufnahme neuer Mitglieder. 5. Verschiedenes.  
Um vollständiges und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder bittet mit kameradschaftlichem Gruß  
**Der Vorstand.**

**Turnverein Rabenstein (S. P.)**  
Sonnabend, den 9. Februar, abends 1/2 9 Uhr **Generalversammlung** im Köhlers Restaurant.  
Tagesordnung: a. Vereinsberichterstattung. b. Rechnungsablage. c. Abendunterhaltung. d. Verschiedenes.  
Allezeitiges Erscheinen der Jungmänner und Vereinsalten unbedingt erforderlich.  
Herlicher Heilgruß **Der Vorstand.**  
NB. Donnerstag, den 7. d. M., findet im Goldenen Löwen ein **öffentl. Familienabend** statt, wozu alle Turnfreunde Turnfreundinnen hierdurch herzlich eingeladen werden. Im übrigen verweise auf die vom Herrn Kreispfarrer erteilte Annonce.  
**D. Voigt.**

**Turnverein Rottluff, e.**  
Zu unserer morgen Nachmittag 3 Uhr im Gasthof stattfindenden **Jahresversammlung** lade ich hiermit alle Mitglieder freundlich ein und bitte um zeitiges und pünktliches Erscheinen.  
Gut Heil! **Der Vorstand.**

**Hausbesitzer-Verein Neustadt.**  
Montag, den 18. Februar, abends 8 Uhr im hiesigen Gasthof **ordentl. Generalversammlung.**  
Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahl, 4. Vereinsangelegenheiten.  
**Der Vorstand.**

Verantwortlich für Druck und Verlag: Ernst Fittich in Reichenbrand.